

querst in der „Berliner Tagwacht“ vom 19. Juni aufgelauten ganz bestimmten Angaben über weitgehende, von England und Rußland gebilligte Eroberungspläne der französischen Republik bis heute unüberproben geblieben sind. Es trifft sich gut, und es wird für die Aufklärung der gesamten Welt über die wahren Ursachen der Fortleitung des blutigen Völkermordens von der größten Bedeutung sein, daß inzwischen auch schriftliche Beweise für diese eroberschlüsslerne Gewinnung der Feinde in unsere Hände gelangt sind. Ich meine damit von Augen- und Ohrenzeugen aufgeschriebene Berichte über die geheimen Verhandlungen der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni d. J. An die Regierung Frankreichs richte ich hiermit die öffentliche Anfrage, ob sie bestreiten will, daß die Herren Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg beimgesetzten Abgeordneten Montet und Cadix teilgenommen haben, die Tatsache zugeben mußten, daß Frankreich noch ganz kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution mit der Regierung des Jaren, die Herr Lloyd George in seiner letzten Rede als eine „geistig enge und verkommene Autokratie“ bezeichnete, weitgehende Eroberungspläne vereinbart hat. Dieser Vertrag sicherte Frankreich seine im Anschluß an frühere Eroberungskriege gezogenen Grenzen vom Jahre 1790 zu, also Elbe-Vehrungen, dazu das Saarbecken und weitgehende Gebietsveränderungen am linken Rheinufer ganz nach Südbünden Frankreichs. Das alles wird die Regierung der französischen Republik nicht ablehnen können. Die feindliche Presse hat sich bemüht, meine Antrittsrede im Reichstage dahin auszubilden, daß ich der von der Mehrheit des Hauses gefaßten Entschloßung nur unter dem Schilde verklärter Vorbehalte dieser Eroberungswünsche zugestimmt hätte. Diese Irreführung, über deren Zweck wohl niemand Zweifel bestehen kann, muß ich zurückweisen. Die ich andererseits aber von selbst versteht, legt die von mir abgegebene Erklärung voraus, daß auch der Feind auf Eroberungspläne verzichtet. Die Tatsachen, die ich Ihnen heute vor Augen geführt habe, lassen erkennen, daß unsere Gegner an einen solchen Verzicht nicht im entferntesten denken.“

Churchills Hoffnung für das nächste Jahr.
London, 29. Juli. Nach einer Neuter-meldung sagte bei einer Rede in Dundee Munitionswminister Churchill: „Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, „Tanks“ und Flugzeuge in noch nicht dagewesenen Mengen haben. Wir werden kämpfen, wir werden den Preis, den unsere Soldaten beinahe gewonnen haben, nicht beiseite werfen in dem Augenblick, da wir ihn ergreifen können. Wir kämpfen nicht um der Beute willen oder aus Rache, aber wir wollen die Preußen entscheidend schlagen und wir werden durchhalten, bis wir einen unerkennbaren Sieg errungen haben, der zur Folge haben wird, daß das deutsche Volk alles Vertrauen in sein Regierungssystem und seine Regierenden verliert. Wir werden unsere Verpflichtung gegenüber unseren Verbündeten halten, wir wollen einen bestimmten unerkennbaren Sieg für die Prinzipien der Sache, für die wir kämpfen. Wir wollen nicht mehr, aber wir wollen auch nicht weniger.“

Ein nachdenklicher Kriegsplan.
Die Londoner „Daily Mail“ behandelt eine Denkschrift der amerikanischen Marinestellen an Präsident Wilson. Darin wird eine große Offensive zur See zusammen mit gewaltigen Luftangriffen als notwendig erklärt, um die U-Bootgefahr zu beenden. Die Denkschrift sagt den schließlichen Sieg Deutschlands voraus, wenn die Verbündeten an der Defensive festhalten, dagegen im Monat eine Million Schiffsräume vernichtet wird, während nur der dritte Teil davon durch Neubauten ersetzt werden kann. — Alles in allem kann man nur sagen: Diese Denkschrift gibt wirklich zu denken und wird manche englische Stieren in tiefe Falten zwingen.

Faule Ausreden.
Feindliche und neutrale Blätter versuchen den Bombenabwurf englischer Flieger auf den Delberg damit zu erklären und zu entschuldigen, daß die Türken auf dem Delberg Verteidigungsanlagen errichtet hätten. Das türkische Große Hauptquartier erklärt, daß sich auf dem Delberg keinerlei Anlagen für Verteidigungszwecke befinden. Wenn einzelne Zeitungen, wie das „Aargauer Volksblatt“ behaupten, „die schwere Artillerie des zu einer Festung ausgebauten Delberges versuche, die englischen Operationen zu stören“, so ist das geradezu lächerlich. Jerusalem liegt gegen 100 Kilometer hinter der Kampffront.

Italien, der Helfer in der Marneklacht.
In einer in New York gehaltenen Rede sagte

Marconi die Rettung Frankreichs durch die Schlacht an der Marne auf die Rechnung der italienischen Neutralität. Durch den italienischen Geschäftsträger sei der Entschloß zu weiterer Neutralität am 3. August nachts um 2 Uhr Tibiani mitgeteilt worden, und diese Mitteilung machte es möglich, daß eine halbe Stunde später eine Million Soldaten von der Alpen-grenze nach Nordfrankreich gezogen werden konnten, was den französischen Sieg in der Marneklacht brachte.

Die Beschießung von St. Quentin.
Berlin, 29. Juli. Im Laufe der Beschießung St. Quentins durch die Engländer und Franzosen hat die berühmte Kathedrale gegen 300 Vordertreffer erhalten. Der Juwelopalast erhielt 250 Vordertreffer, die Kirche St. Martin 100, das Lyzeum und die Kirche St. Flois je 80, Rathaus und Botanischer Garten je 50, Post und Börse etwa je 30, das Theater und die Bank von Frankreich je etwa 20. Eine große Anzahl Häuser, darunter das Museum Lecapier und zwei große Warenhäuser sind durch Artilleriefeuer in Brand geschossen und vollständig zerstört. Noch am 16. Juli ober-meldet ein Pariser Funkbruch, die französische Artillerie habe den strikten Befehl, nicht auf St. Quentin, noch weniger auf die Kathedrale zu schießen.

Gegen achtzehnjährige Uebermacht.
Amsterdam, 28. Juli. Die „Times“ meldet aus Kiew: Bei Larnopol schlugen zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht.

Kerenki wieder einmal dem Tode nahe.
Der „Post. Zig.“ wird aus Stockholm gemeldet: Es verlautet, daß Kerenkis Ende infolge Brandes herannahet. Nach einer Meldung des „Daily Express“ soll Kerenki bei den Kämpfen an der gelbischen Front ernstlich verwundet worden sei, und zwar am Arm. Als sich eine russische Infanterie-Division weigerte, weiter zu kämpfen und die russische Artillerie, während ihrer, ihre Kanonen auf die Infanterie richtete, fuhr Kerenki mit seinem Auto mitten in das Feuer, um zu versuchen, den Brudermord zu verhindern. Hierbei wurde er selbst verwundet und es folgte Brand hinzugekommen.

Meutereien im französischen Heere.
Berlin, 28. Juli. Abermals werden Fälle von Meutereien im französischen Heere bekannt. Am 14. Juni schreibt ein Mann beim 2. Gendarmen-Corps, 16/2 an einen Kameraden vom Infanterie-Regiment 324: Beim 80. Regiment wurde eine Kompagnie entlassen, weil die Mannschaften nicht mehr in Stellung gehen wollten. Beim Infanterie-Regiment 143 sprechen sie auch vom Meutern; sie haben alle genug. Je länger es dauert, um so schlimmer wird es in dieser Hinsicht werden.

78 Luftangriffe auf England.
Basel, 28. Juli. Im Unterhause antwortete der Staatssekretär des Krieges, daß die Deutschen seit Beginn des Krieges 78 Luftangriffe auf England, davon 47 mit Hilfe von Zeppelin auszuführen haben. Er fügte hinzu, daß sich heute die Opfer des Raubs von Sonntag auf 13 Tote und 26 Verwundete belaufen.

1000 Dollar für die erste Bombe auf Berlin.
Wie die „Times“ aus New York meldet, hat der deutsch-amerikanische Chemiker Espy eine Prämie von 1000 Dollars für denjenigen ausgesetzt, der die erste Bombe auf Berlin wirft.

Polnische Umtriebe gegen die deutsche Obrigkeit.
Generalgouverneur von Posen gab in einem Schreiben an den polnischen Senat bekannt, daß die Verhaftung des früheren Regions-Kommandanten Pilsudski erfolgt sei, weil er in der letzten Zeit seinen Sympathien für Rußland Ausdruck gab und die bisherige Organisation der polnischen Wehrmacht in Polen in eine geheime militärische Organisation umbildete, und weil den deutschen Behörden Beweise geliefert wurden, daß Pilsudski eine deutschfeindliche Bewegung mit Waffen organisierte. Ueber die Verhaftung Pilsudskis wurde amtlich mitgeteilt, daß er geheime Militärvereine organisierte. Er sowohl wie Pilsudski wurden in einer deutschen Stadt interniert. Die von Pilsudski geführte polnische Linie, deren Vertreter jüngst aus dem polnischen Senat ausgetrieben sind, wirkt dahin, daß Polen keine Monarchie, sondern eine Republik mit Pilsudski als Oberkommandierenden der polnischen Armee werde. Von der Erfüllung dieser Bedingung machte die Gruppe ihre Mitwirkung an dem Ausbau des polnischen Staates abhängig, widrigenfalls mit Verwirrung, Verchwörung und Stärkerem bedroht wird.

Der U-Boot-Krieg.
Ueber 66 000 Br.-Reg.-T. versenkt. 55 Flugzeuge für Rußland vernichtet.
Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Im Seegebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Dampfer „King David“ (3680 T.) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest nach Archangel.

Neue U-Bootesfolge im Mittelmeer.
Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 T., darunter die englischen Hilfskreuzer „Redbreast“ (1313 T.) und „Newmarket“ (888 T.), sowie ein nach Saloniki bestimmter, tief beladener Transporter, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

Neue U-Bootesfolge im englischen Kanal: 20 600 Brutto-Register-Tonnen.
Eines unserer Oester-U-Boote griff in der Nacht zum 27. Juli Batterien und Beschießungs-Anlagen der Kanalinseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz bestiger Beschießung kehrte das U-Boot-Umschiff unbeschädigt zurück.

Ein großer englischer Kreuzer versenkt.
Berlin, 30. Juli. (Amtlich.) Am 26. Juli versenkte eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitanleutnant Steinbrink, im englischen Kanal einen großen, von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der der Diademklasse (11 150 Tonnen) angehört, durch Torpedoschüsse.

Kofales u. Provinziales.
Coblenz D.-S., den 31. Juli 1917.
§ (Ehre ihrem Andenken!) Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. d. M. der seit dem Jahre 1913 beim hiesigen Königl. Amtsgeschäft beschäftigt gewesene Diätar Herr Ernst Lindner, welcher seit etwa Jahresfrist im Westen vor dem Feinde stand. Die Gattin und 4 noch unermögnete Kinder belasten den Tod ihres Ernährers. — Nach erlittener schwerer Verwundung starb am 27. d. M. in Feldeshospital der Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Georg Heilig, ein Sohn des Kaufmanns Herrn Heilig hier, im Alter von 24 Jahren. Seit Beginn des Krieges stand er im Felde, kämpfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wofür er sich das Eiserne Kreuz erworben, und konnte noch vor kurzem einen Erholungskurlaub bei seinen Eltern hier beziehen. — Auf dem Felde der Ehre fiel am 17. d. M. ein Sohn des Fleischhauers Herrn Carl Dizonny, der Musikföhrer in einem Inf.-Regt. Heinrich Dizonny, im Alter von 22 Jahren. Es ist dies bereits der zweite Sohn, welchen v. Dizonny dem Vaterlande geopfert hat. Außerdem befinden sich 2 Söhne desselben in englischer bzw. russischer Gefangenenschaft, während ein 5. Sohn noch im Osten kämpft.

*(Jugendpflegekonferenz.) Unter Vorsitz des Staatsratsherrn von Moller tagte in Berlin kürzlich eine Jugendpflegekonferenz. Bei derselben wurde die Durchführung des Jugendpflegebetriebs und die Schaffung von ausreichenden Spielplätzen am Lande betont, um den gesteigerten Anforderungen an die Arbeitsleistung und den Kräfteheraufföhrung zu entsprechen und zur verstärkten Erhaltung der Schullosen beizutragen. Vom Landes-Oroonomie-Kollegium wurde durch die Landwirtschaftskammer eine tatkräftige Unterstützung zugesagt. Aus Schöffen nahmen an der Beratung teil u. a. Generaldirektor Vorchers-Camenz und der Vorsitzende des Oe. Spiel- und Eislaufverbandes Spielfeldinspektor Minger.

*(Zum kommissarischen Landrat in Lublitz ernannt) Ist der weiten Kreise bekannte Jugendpflegebevollmächtigte der Königl. Regierung in Oepeln Regierungsrat Braumüller, welcher seit Ausbruch des Krieges im Felde steht.

*(Die Kirche zu Beginn des 4. Kriegsjahres.) Der evangelische Oberkirchenrat zu Berlin richtet aus Anlaß des Beginns des 4. Kriegsjahres eine Anfrage an die evangelischen Kirchengemeinden und hat angeordnet, daß dieselbe am Sonntag, den 5. August, von allen Kanzeln verlesen wird.

*(Die Neubesezung der Pfarrei Dypeln.) Pfarrei Kubitz in Bobref, welcher seit Errichtung des Kirchspiels Bobref dessen Seelsorger ist, wurde als Nachfolger des Stadtpfarrei Abramski nach Oepeln berufen.

*(Die Neubesezung der St. Marienkirche in Kattowitz.) Als Nachfolger des verstorbenen Geistl. Rates Prölat Schmidt ist dem Pfarrei Dr. Kubina (Berlin-Pantow) die Verwaltung der St. Marienkirche in Kattowitz übertragen worden.

Sawlowitz, 29. Juli. Gestohlen wurde in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. der Holzbauer und Kreierswitwe Franziska Lakotta in Staube (Kr. Pleß) ein Pferd aus dem Stalle mit Geschirr, dunkler Fuchswallach, 5 Jahre alt, etwa 167 Ztm. groß, ohne Abzeichen. Besondere Kennzeichen: Eine Narbe auf der Stirn, zwischen Ohren und Augen, von einer Verletzung herrührend. Frau Lakotta setzt für die Wiedererlangung des Pferdes eine Belohnung von 150 Mark aus.

Rybnitz, 30. Juli. Der Maler Oskar Nagel hier selbst hatte eine Gesellschaft für heimlichen und unerlaubten Fleischvertrieb organisiert. In der Stadt und in verschiedenen Orten der Umgegend, hauptsächlich bei dem Fleischermeister Rirsch in Chwalowitz, kaufte er Fleisch und Markt zusammen, schickte die Ware nach auswärts, wo er sich alles mit Phantompreisen bezahlen ließ. Jetzt hatte er sich mit seinen Helfern und Helfersinnen wegen unerlaubten Fleischhandels vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Dieses verurteilte Nagel zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe, Rirsch zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, die Buchbinderstraße Katalay zu zwei Wochen Gefängnis, die Tischlerfrau Klara Jarecki zu 50 Mark Geldstrafe und die Ehefrau des Hauptangeklagten, Auguste Nagel zu 40 Mark Geldstrafe.

Gleiwitz, 29. Juli. Wegen der Krawalle vom 28. v. Mts. hatten sich hier wieder 50 Personen vor dem Kreisgericht zu verantworten. Die gefällten Strafen bewegten sich zwischen 2 Jahren Zuchthaus und 3 Monaten Gefängnis.

Neutchen O.S., 29. Juli. Am Montag hatten sich von der neuen Räuber- und Einbrecherbande, die sich hier wieder gebildet, vier Mitglieder abgezweigt. In Georgenberg hatten sie bald die Aufmerksamkeit des dort stationierten Gendarmeriewachtmeysters auf sich gelenkt, der die Räuber verfolgte. Als sie auf seinen Zuruf nicht stehen blieben, machte er von seiner Schusswaffe Gebrauch. Dabei wurde einer tödlich getroffen, ein zweiter fiel angeschossen in die Hände des Beamten, während die beiden anderen entkamen. Der Schwere ist der Grubenarbeiter Erzgebirgler aus Schalk, der Festgenommen der Grubenarbeiter Gypka aus Bratzen.

Neutchen O.S., 27. Juli. Am 17. Juli d. J. wurde auf dem Bahnhof Lohr der 10 Jahre alte Schulknabe Mzyka von einem Einbrecher erschossen, der sich durch den Knaben verurteilt glaubte. Der Mörder ist dazu anerkannt mit zwei anderen Einbrechern entkommen. Die Spur derselben führte nach dem ober-schlesischen Industriebetrieb. Am Freitag ist der Mörder von der hiesigen Polizei in der Person des hier wohnhaften 26 Jahre alten Arbeiters Johann Lutzja ermittelt und verhaftet worden. Am Polizeigebäude unternahm er einen Fluchtversuch. Er wurde aber wieder ergriffen und vorläufig dem Polizeigefängnis zugeführt. Ein geladener Revolver und eine Anzahl Patronen wurden ihm abgenommen.

Be k a n n t m a c h u n g.

Alle diejenigen Personen, welche wegen Mangel an Kartoffeln die Zuweisung von Mehl als Ersatz beantragt haben, werden hiermit aufgefordert, die diesbezügliche Bezugskarten am

Mittwoch den 1. August

in unserer Polizei-Wache bestimmt abzuholen. Die auf Grund der Karte zugewiesene Mehlmenge muß sofort bei Herrn D. Schleiter abgeholt werden. In Frage kommen nur diejenigen Personen, welche in der verfloffenen Woche keine Zuweisung erhalten haben.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1917.

Der Magistrat. Ritzke.

Be k a n n t m a c h u n g.

Ein Geldbeutel mit Inhalt ist bei uns als gefunden abgegeben worden.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei einem dem Gasthausbesitzer Herrn Nowak von hier gehörigen Schweine ist Kollaus festgestellt worden.

Wir haben die üblichen Vorsichtsmaßregeln aber das versuchte Schloß angeordnet.

Sohrau O.S., den 24. Juli 1917.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Hartog.

Dom. Kreuzdorf bei Sohrau

verkauft ein

diesjähriges Strohfohlen.

Kriegsanleihe

u. Wertpapiere kaufsz. Tageskurse
W. Klason, Hamburg, Wallhof.



Am 24. Juli 1917 starb den Heldenod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der herrensgute, treusorgende Vater seiner vier kleinen Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Schwager, der Ersatz-Reservist

Königl. Gerichtsdiätar

Ernst Lindner

im Alter von 80 Jahren.

Wir bitten, des teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Sohrau O.-S., Ratibor. Berlin, Königsberg i. Pr., Pillau, Allenstein.

Sohrau O.-S., den 30. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Else Lindner, geb. Süßmann.

Eva, Kurtl, Ruth und Christa Lindner.

Otto Lindner, Garnison-Verwaltungs-Direktor, als Vater.

Martin Lindner, Lehrer, z. Zt. im Felde

Kurt Lindner, Leutnant

Erich Lindner

Kläre und Olga Süßmann, Schwägerinnen.

Hans Süßmann, Schwager.

als Brüder.



In der Nacht vom 23. zum 24. Juli fand den Heldenod unser treuer Mitarbeiter,

Herr Gerichtsaktuar Ernst Lindner.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Sohrau O.-S., den 31. Juli 1917.

Die Beamten des Königlichen Amtsgerichts.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief gestern abend 10 Uhr plötzlich nach langem schweren Leiden mein lieber guter Gatte, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Gasthausbesitzer

Anton Tyrtania

im Alter von 64 Jahren.

Um das Almosen des Gebetes für den teuren Entschlafenen bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Eichendorf bei Sohrau O.S., den 29. Juli 1917

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch den 1. August 1917, vormittags 9^{1/2} Uhr vom Tauerhause aus nach Kreuzdorf.

Bin wieder zur Vertretung anwesend.

Else Reichenberger,
Dentistin.

A n o r d n u n g

betreffend Ausfuhrverbot für Hen.

Auf Grund des § 8 der vorstehenden Verordnung über den Verkehr mit Hen aus der Ernte 1917 vom 12. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 599), wird hiermit die Ausfuhr von Hen aus dem Kreise Rybnitz heraus verboten.

Ausnahmen in besonderen Fällen sind nur mit meiner schriftlichen Genehmigung erlaubt. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 10 der vorbezeichneten Verordnung bestraft.

Rybnitz, den 24. Juli 1917.

Der Königliche Landrat. Bez.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß ist per 1. Oktober zu vermieten.
A. Nowak.



Kgl. priv.

Schützengilde Sohrau.

Am Sonntag den 12. August d. J., abends 8 Uhr findet im Hotel „zur Post“ eine außerordentliche

General-Versammlung

der hiesigen Schützengilde statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Verkauf des an der Woschaycher Chaussee gelegenen Grundstücks (altes Schützenhausgrundstück).
- 3) Einziehung der Beiträge.
- 4) Beschlußfassung über Anschließ derjenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind.
- 5) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
- 6) Anträge, falls solche bis zum 8. August cr. beim Vorstande schriftlich eingehen.

Sohrau O.S., den 30. Juli 1917.

Der Schützenvorstand.

Reiche, Bürgermeister, Vorsitzender.

— sind vorrätig in —
Bezugsscheine —
Hunold's Papierhdg.